

DIE EINE TÜR, DIE *AUFGEHT*

3.03

Vor zehn Jahren gründeten die Zwillinge HUY UND DUNG VU das Label Distorted People. Ein Gespräch über harte Anfänge und helfende Fußballspieler.

Interview
Iris Soltau

Manchen Menschen fliegt der Erfolg einfach zu. Andere müssen richtig dafür ackern. Wie die Zwillingenbrüder Huy und Dung Vu, die 2008 das Münchner Streetwear-Label Distorted People gründeten. Die erste Zeit war durch Tütensuppen und Tiefschläge geprägt, dann wendete sich das Blatt – und inzwischen hängen die Sachen mit dem Logo aus gekreuzter Rasierklinge und Metzgerbeil nicht nur in den Kleiderschränken von Hipstern und Bayern München-Spielern, sondern auch in den eigenen Stores der 42-Jährigen. Für rampstyle stiegen Huy und Dung Vu noch einmal zurück in den Keller, in dem alles begann.

Wovon haben Sie geträumt, als Sie mit Distorted People anfangen?

Dung: Wir haben uns gewünscht, möglichst viele Menschen in unseren Designs auf der Straße zu sehen. Allerdings waren wir relativ jung und hatten von der Branche überhaupt keine Ahnung. BWL? Buchhaltung? Wir haben jeden Fehler gemacht, den man nur machen kann.

Und der Erfolg ließ auf sich warten ...

Huy: Wer Mode macht, benötigt einfach viel Startkapital, das hatten wir nicht. Irgendwann fanden wir einen Investor, der uns Geld für ein kleines Keller-Büro gab. Das diente gleichzeitig als Lager – und die meiste Zeit auch als Wohnung. Im Sommer war es dort ganz angenehm, aber als der Winter kam, wussten wir plötzlich, warum die Miete so günstig war. Es war unfassbar kalt.

Was war die wichtigste Lektion, die Sie in dieser Zeit gelernt haben?

Dung: Du darfst ruhig Fehler machen. Aber niemals den gleichen Fehler zweimal.

Huy: Es gibt immer einen Weg. Diese Kalendersprüche, über die man sich immer ein bisschen lustig macht – wenn eine Tür zugeht, geht eine andere auf – die stimmen einfach.

Haben Sie je daran gedacht, alles hinzuschmeißen?

Huy: Nein, nie. Wir wollten unbedingt unser eigenes Ding machen und nicht für irgendeinen schlecht gelaunten Chef arbeiten. Das war unser Antrieb.

Dung: Aufgeben war auch keine Option – das hätte die Situation nur noch verschlimmert. Und so haben wir weitergemacht und Tag für Tag versucht, den Kopf über Wasser zu halten.

Huy: Und dann passierte das Wunder.

Nämlich?

Huy: Wir hatten unser allerletztes Geld in die Kollektion gesteckt, es ging um alles oder nichts. Und dann erschien ein Bericht über Bastian Schweinsteiger in der »BUNTEN« – auf dem Foto trug er unsere Sachen – und die Verkaufszahlen schossen in die Höhe. 2012 war das.

Gerade haben Sie zur Feier des zehnjährigen Bestehens eine gemeinsame Kollektion mit dem Label Drykorn auf den Markt gebracht – haben Sie ein Lieblingsstück?

Huy: Definitiv die Lederjacke.

Dung: Und der Anzug. Der erste Smoking von meinem Bruder und mir war von Drykorn. Da hatten wir mit Mode noch nichts am Hut. Umso schöner, dass wir jetzt mit dem Label kooperieren – und es einen Anzug in der Kollektion gibt.

Kleiden Sie sich eigentlich immer identisch?

Huy: Unsere Eltern zogen uns immer gleich an, obwohl wir



© Axel Martens

»Du darfst ruhig Fehler machen. Aber niemals den gleichen Fehler zweimal.«

sehr unterschiedlich sind. Als wir älter wurden, war der Wunsch da, sich endlich von dem anderen zu unterscheiden. Aber wenn ich ein Outfit im Kopf habe, das ich am nächsten Tag anziehen möchte, schlage ich morgens die Augen auf und mein Bruder steht da in exakt den Klamotten. Da merkt man schon, dass wir Zwillinge sind.

Sie arbeiten zusammen, sie wohnen sogar zusammen. Gab es niemals Streit?

Dung: Wir haben uns das letzte Mal vor 25 Jahren gestritten. Ganz ehrlich, alleine hätten wir es nie so weit gebracht. Du brauchst in diesem Geschäft einen Sparringspartner, dem du hundertprozentig vertrauen kannst und der dir auf die Beine hilft, wenn es mal nicht so gut läuft. Bei meinem Bruder und mir ist das der Fall.

Sie sagten vorhin, dass Sie zu Beginn davon träumten, dass möglichst viele Menschen Ihre Mode tragen. Freuen Sie sich heute denn, wenn der Typ in der Schlange vorm Bäcker ein T-Shirt von Ihnen anhat?

Dung: Ich stand mal in einer Schlange vorm Dönerladen. Auf meinem Arm habe ich ein Tattoo mit dem Klingen-Logo unseres Labels, darauf bin ich natürlich stolz. Hinter mir standen Jungs, die auch unsere Sachen trugen, sich aber furchtbar lustig über mein Tattoo machten, so nach dem Motto: »Was ist das denn für ein Opfer? Ein Typ, der ein Label so feiert, dass er es sich tätowieren lässt?« (*lacht*)

Die Zwillinge HUY UND DUNG VU wurden 1976 in Luang Prabang, Laos, geboren, zwei Jahre später flüchtete die Familie nach Augsburg. In München machten sich die Brüder einen Namen als Barkeeper und Event-Organisatoren, 2008 begannen sie, T-Shirts zu bedrucken - daraus entwickelte sich das Label Distorted People.